

# Mit uns – Inklusion gestalten!

Das Treffen der Arbeits-Gruppe  
„Wohnen, Stadt-Entwicklung und Verkehr“  
am Freitag, den 20. August 2021



Leicht Lesen

# Der Bericht

Das erste Treffen der Arbeits-Gruppe  
„Wohnen, Stadt-Entwicklung und Verkehr“  
war am Freitag, den 20. August 2021.

Es waren 69 Menschen da.

Die Menschen haben darüber gesprochen:

Wie können alle gut wohnen?

Wie können sich alle gut in der Stadt bewegen?

Wie können alle gut im Verkehr mitmachen?

Wie können wir Barriere-Freiheit und Inklusion verbessern?



Inklusion heißt:

Alle Menschen können so leben, wie sie das möchten.

Barriere-Freiheit heißt:

Alle Menschen können alle Wege und Dinge ohne Hindernisse nutzen.

Dieser Bericht ist in leichter Sprache geschrieben.

## Begrüßung

Monika Thomas begrüßt die Menschen.

Monika Thomas ist Staats-Rätin

in der Behörde für Stadt-Entwicklung und Wohnen.

Sie sagt:

Barriere-Freiheit ist für alle Menschen in der Stadt wichtig.

Selbst-Bestimmung ist für alle Menschen in der Stadt wichtig.

Teilhabe ist für alle Menschen in der Stadt wichtig.

Teilhabe heißt:

Alle Menschen sollen in der Arbeits-Gruppe mitentscheiden.

Alle Menschen dürfen sagen: Was denke ich?

Danach begrüßt Heiko Kunert die Menschen.

Heiko Kunert arbeitet in  
der Landes-Arbeits-Gemeinschaft  
für Menschen mit Behinderung.



Er sagt:

Es gibt zu wenig barrierefreie Wohnungen.

Es gibt zu wenig barrierefreie Wege und Straßen in der Stadt.

Das Fahren mit öffentlichen Verkehrs-Mitteln  
ist schwierig für Menschen mit Behinderung.

Öffentliche Verkehrs-Mittel sind Busse, S-Bahnen und U-Bahnen.

Die Stadt Hamburg soll in Zukunft  
für alle Menschen barrierefrei sein.

Alle Menschen sollen in der  
Arbeits-Gruppe mitbestimmen.

## Die zwei Arbeits-Gruppen

Die Menschen haben sich beim Treffen in 2 Gruppen aufgeteilt.

Gruppe 1 hat über das Thema gesprochen:

Stadt-Entwicklung und Wohnen.

Gruppe 2 hat über das Thema gesprochen:

Verkehr und Mobilität.

Mobilität bedeutet:

Ich kann mich in der Stadt frei bewegen.



Beide Gruppen haben überlegt:  
Wie können wir Barriere-Freiheit  
und Inklusion verbessern?

## **Gruppe 1:**

# **Stadt-Entwicklung und Wohnen**

### **1. Öffentlicher Raum und Parks**

Stadt-Entwicklung bedeutet:  
Was soll sich in der Stadt verändern?

Die Arbeits-Gruppe 1 hat zuerst über  
den öffentlichen Raum und Parks gesprochen.  
Der öffentliche Raum und die Parks gehören zu einer Stadt.  
Öffentlicher Raum bedeutet:  
Diese Orte können alle Menschen in der Stadt benutzen.

Die Menschen in der Arbeits-Gruppe 1 haben sich gefragt:  
Wie ist die Barriere-Freiheit in Parks und im öffentlichen Raum?

Dazu gehören:

- Spiel-Plätze
- Toiletten: Zum Beispiel am Bahnhof.
- Wege in der Stadt
- Sitz-Möglichkeiten: Das sind zum Beispiel Bänke im Park.

## Wie barrierefrei sind Spiel-Plätze?

Menschen kommen mit dem Roll-Stuhl nicht immer gut auf Spiel-Plätze.

Spiel-Geräte sind nicht immer barrierefrei.

Spiel-Plätze haben oft keine öffentliche Toilette.

Spiel-Plätze haben oft auch keine öffentliche Toilette in der Nähe.

Das wollen wir ändern:

- Wir müssen viele Spiel-Plätze barrierefrei umbauen.  
Zum Beispiel ist manchmal ein Spiel-Gerät kaputt.  
Dann bauen wir ein neues barrierefreies Spiel-Gerät.
- Wir wollen Spiel-Plätze barrierefrei neu bauen.
- Spiel-Plätze brauchen öffentliche Toiletten in der Nähe.
- Alle sollen mitentscheiden können.

Alle Menschen sollen wissen:

Wo sind barrierefreie Spielplätze?

Das geht mit einem Weg-Weiser oder einem Plan.

## Wie barrierefrei sind öffentliche Toiletten?

Es gibt zu wenig barrierefreie Toiletten.

Bald wird eine neue „Toilette für alle“ gebaut.

In der „Toilette für alle“ gibt es auch eine Liege.

Dort kann man zum Beispiel Windeln wechseln.

Die Toilette ist am Gerhart-Hauptmann-Platz.



Das wollen wir ändern:

Wir müssen in der ganzen Stadt mehr barrierefreie Toiletten bauen.

Alle Menschen sollen wissen:

Wo sind barrierefreie Toiletten?

Das geht mit einem Weg-Weiser oder einem Plan.

### **Wie barrierefrei sind Wege in der Stadt?**

Viele Wege in der Stadt sind nicht barrierefrei.

Viele Wege haben keinen geraden Boden.

Menschen können auf diesen Wegen stolpern und hinfallen.

Einige Wege haben eine Absperrung.

Zum Beispiel einen Metall-Bügel

am Eingang von einem Park.

Menschen mit einem Roll-Stuhl können

diese Wege dann oft nicht benutzen.



Manche Menschen können nicht gut laufen.

Diese Menschen müssen zum Beispiel mit dem Dreirad fahren.

Auf einigen Wegen in der Stadt dürfen Menschen nicht Rad fahren.

Zum Beispiel in der Fußgänger-Zone.

Menschen, die nicht gut laufen können,

kommen dann mit dem Dreirad nicht in die Fußgänger-Zone.

Das wollen wir ändern:

Wir brauchen mehr  
barrierefreie Wege in der Stadt.

Die Wege dürfen am Eingang  
nicht versperrt sein.

Alle Menschen sollen wissen:

Wo sind barrierefreie Wege?

Das geht mit einem Weg-Weiser  
oder einem Plan.

Menschen mit Behinderung sollen  
in der Fußgänger-Zone fahren dürfen.

Zum Beispiel mit einem Dreirad.

Wir brauchen breite Abstell-Plätze für die Dreiräder in der Stadt.

Wir wollen breite Abstell-Plätze für Dreiräder bauen.

### **Wie barrierefrei sind Sitz-Möglichkeiten in der Stadt?**

Es gibt in der Stadt zu wenig barrierefreie Sitz-Möglichkeiten.

Was sind barrierefreie Sitz-Möglichkeiten?

Zum Beispiel unterschiedlich hohe Bänke.

Zum Beispiel Platz für Roll-Stühle  
neben den Bänken.



Barrierefreie Sitz-Möglichkeiten sind wichtig.

Für Menschen mit Behinderung.

Für alte Menschen.

Für blinde Menschen.

Das wollen wir ändern:

Wir brauchen mehr barrierefreie Sitz-Möglichkeiten.

Zum Beispiel Bänke in Parks.

Zum Beispiel Bänke an großen Plätzen.

Die Bänke sollen breit sein.

Dann können alle Menschen gut darauf sitzen.

Blinde Menschen können Sitz-Möglichkeiten nicht sehen.

Für blinde Menschen brauchen wir einen extra Weg-Weiser.

Diesen Weg-Weiser sollen blinde Menschen

mit den Händen oder einem Stock fühlen können.

## 2. Wohnungen

Die Menschen in der Arbeits-Gruppe 1  
haben auch über das Wohnen gesprochen.

Die Menschen in der Arbeits-Gruppe  
haben sich gefragt:

Wie ist die Barriere-Freiheit beim Wohnen?



Dazu gehören:

- Das Bauen von neuen Wohnungen.
- Andere Wohn-Formen: Das sind zum Beispiel Wohngruppen.
- Ausstattung von Wohnungen: Zum Beispiel Griffe in der Dusche.



## Wie barrierefrei sind neu gebaute Wohnungen?

Viele neu gebaute Häuser und Wohnungen sind nicht barrierefrei.

Menschen mit einem Roll-Stuhl kommen dann zum Beispiel nicht in die Wohnungen.

Öffentliche Häuser sind oft nicht barrierefrei.

Neu gebaute Arbeits-Stellen sind oft nicht barrierefrei.

Menschen mit einem Roll-Stuhl kommen dann zum Beispiel nicht zur Arbeit.

Das wollen wir ändern:

Alle müssen wissen:

Wie baue ich eine barrierefreie Wohnung?

Das geht zum Beispiel besonders gut bei Wohnungen im Erd-Geschoss.

Die Politik soll bestimmen:

Alle neuen Häuser und Wohnungen sollen barrierefrei sein.

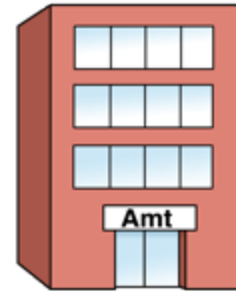
Alle Arbeits-Stellen sollen barrierefrei sein.

Alte Wohnungen und Häuser sollen wir barrierefrei umbauen können.

## Wie barrierefrei sind andere Wohn-Formen?

Für Menschen mit Behinderungen gibt es verschiedene Wohn-Formen.

Das sind zum Beispiel inklusive Wohngruppen.



Für Menschen mit Behinderungen  
gibt es zu wenig Informationen.

Sie wissen nicht:

Welche Wohn-Formen gibt es für mich?

Wo finde ich Hilfe und Unterstützung?

Das wollen wir ändern:

Wir brauchen einen Weg-Weiser.

In dem Weg-Weiser soll stehen:

Wo finde ich alternative Wohn-Formen?

### **Wie barrierefrei ist die Ausstattung von Wohnungen?**

Die Ausstattung von Wohnungen ist oft nicht barrierefrei.

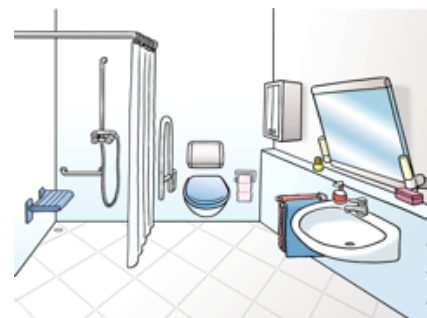
Ausstattung bedeutet: Was ist in der Wohnung?

Was ist zum Beispiel im Bad oder in der Küche?

Die Dusche, die Toilette oder der Herd sind oft nicht barrierefrei.

Barrierefreie Ausstattung von Wohnungen ist sehr teuer.

Die Dinge sind sehr teuer,  
zum Beispiel Halte-Griffe in der Dusche,  
oder Halte-Griffe neben der Toilette,  
oder einen Herd und Schränke,  
die man leicht nutzen kann.



Die Kranken-Kasse gibt Geld für manche Dinge.

Die Kranken-Kasse bestimmt selbst:

Wo muss ich die Dinge kaufen?

Wie viel Geld bekomme ich dafür?

Das wollen wir ändern:

Die Kranken-Kasse muss Geld  
für alle barrierefreien Dinge in der Wohnung geben.  
Sie darf nicht bestimmen:  
Wo kaufe ich die Dinge?

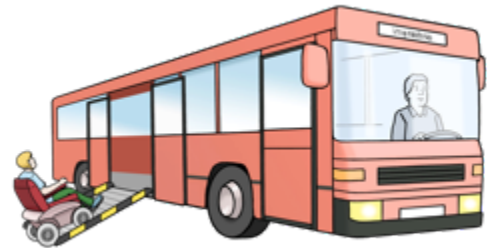
## Gruppe 2: Verkehr und Mobilität

Gruppe 2 hat über das Thema gesprochen:

Verkehr und Mobilität.

Mobilität bedeutet:

Ich kann mich in der Stadt frei bewegen.



Die Gruppe hat überlegt:

Wie können wir Barriere-Freiheit und Inklusion im Verkehr verbessern?

Wie können wir das Ziel erreichen:

Alle Menschen können sich in der Stadt frei bewegen.

### 1. Wie barrierefrei werden Räume für alle geplant?

Die öffentlichen Räume in der Stadt sollen für alle Menschen sein.

Die öffentlichen Räume in der Stadt sollen barrierefrei sein.

Das sind zum Beispiel Parks.

Das sind zum Beispiel Geh-Wege.

Das sind zum Beispiel Spiel-Plätze.

Jetzt gerade sind zu viele öffentliche Räume nicht barrierefrei.

Viele Menschen können dort nicht sein.

Das macht viele Menschen traurig und wütend.

Die Politik muss planen:

Wer soll die Räume in der Stadt barrierefrei machen?

Jetzt gerade machen das zu viele verschiedene Menschen.

Niemand weiß genau: Wer macht eigentlich was?

Das wollen wir ändern:

Wir wollen genau wissen: Wer macht was?

Dafür brauchen wir eine neue Arbeits-Stelle.

Die Arbeits-Stelle soll planen.

Die Arbeits-Stelle soll entscheiden.

Die Arbeits-Stelle soll prüfen:

Sind alle öffentlichen Räume barrierefrei neu gebaut?

Sind alle öffentlichen Räume barrierefrei umgebaut?

Wir haben ein Ziel:

Wir wollen niemanden ausschließen.

Die ganze Stadt soll barrierefrei sein.

Alle Menschen sollen überall mitmachen können.

Niemand soll traurig und wütend sein.



## 2. Wie barrierefrei und sicher sind Straßen und Wege?

Straßen und Wege in Hamburg sind nicht für alle Menschen sicher.  
Warum ist das so?

Viele Menschen wissen oft nicht genau:

- Wie erkennt man Geh-Wege?  
Wie erkennt man Fahrrad-Wege?  
Zum Beispiel fährt ein Fahrrad manchmal auf dem Geh-Weg.  
Das ist für Menschen auf dem Geh-Weg gefährlich.
- Wo dürfen Autos und Fahrräder stehen und fahren?  
Wo dürfen Elektro-Roller stehen und fahren?  
Zum Beispiel liegt ein E-Roller manchmal auf dem Geh-Weg.  
Das ist gefährlich für manche Menschen.  
Zum Beispiel für Menschen, die nicht gut sehen können.
- Wann fährt ein Elektro-Bus  
oder ein Elektro-Auto in meine Richtung?  
Elektro-Busse sind sehr leise.  
Wir können Elektro-Busse nicht hören.  
Manche Menschen können Elektro-Busse  
auch nicht gut sehen.  
Das ist gefährlich für diese Menschen.  
Sie können die Elektro-Busse nicht sehen und nicht hören.



Straßen und Wege in Hamburg sind nicht alle barrierefrei.

Zum Beispiel sind die Bord-Steine zu hoch.

Die Bord-Steine sind die Steine zwischen Geh-Weg und Straße.

Bei hohen Bord-Steinen haben zum Beispiel Menschen im Roll-Stuhl ein Problem.

Sie kommen dann von der Straße nicht auf den Geh-Weg.

Es gibt oft Bau-Stellen auf den Straßen und Wegen in Hamburg.

Die Bau-Stellen sind oft nicht barrierefrei.

Bau-Stellen sind oft nicht für alle Menschen sicher.

Zum Beispiel ist kein Zaun vor der Bau-Stelle.

Wir wissen nicht: Wer achtet auf sichere Bau-Stellen?

Das wollen wir ändern:

Straßen und Wege müssen

für alle Menschen barrierefrei und sicher sein.

Was bedeutet das?

- Alle Bord-Steine müssen niedrig sein.
- Alle Menschen müssen erkennen können:  
Da ist eine Bau-Stelle.  
Die Bau-Stelle muss gut gesichert sein.
- Alle Menschen müssen erkennen können:  
Da fährt ein Elektro-Bus.  
Wir müssen den Elektro-Bus hören können.

- Wir müssen bei allen Straßen und Wegen wissen:  
Wer darf hier fahren?  
Wer darf hier gehen?  
Dann fährt zum Beispiel kein Fahr-Rad auf dem Geh-Weg.
- Wir brauchen bestimmte Park-Plätze für Elektro-Roller.  
Elektro-Roller dürfen dann nur auf diesen Plätzen stehen und parken.  
Alle Menschen müssen diese Plätze gut erkennen können.
- Wir brauchen Park-Plätze für Fahrräder.  
Fahrräder sollen dann auf diesen Plätzen stehen und parken.  
Jeder soll diese Plätze gut erkennen können.

### **Wie barrierefrei sind Parkplätze?**

Es gibt nicht genug barrierefreie Park-Plätze in der Stadt.

Die Straßen in der Nähe von Park-Plätzen  
sind oft nicht barrierefrei.

Die Geh-Wege in der Nähe von Park-Plätzen  
sind oft nicht barrierefrei.

Das möchten wir ändern:

Alle Menschen sollen alle Orte in der Stadt besuchen können.

Dafür brauchen wir mehr barrierefreie Park-Plätze.

- Die Park-Plätze sollen nicht direkt neben dem Fahrrad-Weg sein.
- Die Park-Plätze sollen groß genug sein.

- Wir brauchen Park-Plätze in der Innen-Stadt.  
Die Park-Plätze sind für Menschen, die nicht gut laufen können.
- Wir brauchen Park-Plätze mit einem geraden Boden.
- Alle Menschen sollen wissen:  
Wo sind barrierefreie Park-Plätze?
- Menschen mit Behinderungen sollen  
auf bestimmten Park-Plätzen immer parken dürfen.  
Den ganzen Tag lang und die ganze Nacht lang.

Wir brauchen eine Arbeits-Stelle oder Behörde die prüft:  
Werden Park-Plätze barrierefrei gebaut?

Das macht zum Beispiel die Stelle

### **Kompetenz-Zentrum für barrierefreies Hamburg.**

Im Kompetenz-Zentrum arbeiten viele Menschen.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen dort wissen:

Wie können wir Hamburg barrierefrei machen?

### **Wie barrierefrei sind Fahrrad-Wege?**

Die Fahrrad-Wege in Hamburg sind oft nicht barrierefrei.

Die Fahrrad-Wege in Hamburg sind oft nicht gut gebaut.

Zum Beispiel haben sie keinen geraden Boden.

Zum Beispiel hören die Fahrrad-Wege  
manchmal einfach auf.





Oder manchmal stehen Müll-Tonnen auf den Fahrrad-Wegen.

Das ist sehr gefährlich.

Zum Beispiel für Menschen im Roll-Stuhl.

Sie müssen dann auf der Straße fahren.

Auf der Straße werden sie oft nicht gesehen.

An manchen Kreuzungen gibt es keine Ampeln.

Einige Fahrrad-Fahrer und Fahrerinnen fahren dann zu schnell.

Das ist gefährlich für andere Menschen auf den Fahrrad-Wegen.

Zum Beispiel für Menschen auf einem Dreirad.

Das wollen wir ändern:

Wir brauchen mehr barrierefreie Fahrrad-Wege in Hamburg.

Niemand darf Müll-Tonnen auf Fahrrad-Wege stellen.

Das müssen wir mit der Stadt-Reinigung besprechen.

Wir brauchen Ampeln an großen Fahrrad-Wegen.

Wir brauchen Ampeln an großen Kreuzungen.

Das Ziel ist: Die Fahrrad-Fahrer und Fahrerinnen fahren an großen Kreuzungen nicht mehr so schnell.

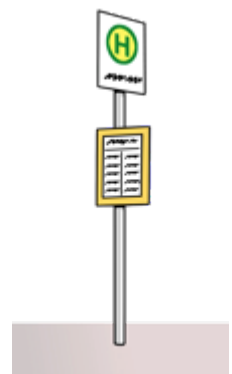
### **Wie barrierefrei sind öffentliche Verkehrs-Mittel?**

Öffentliche Verkehrs-Mittel sind Busse, U-Bahnen und S-Bahnen.

Viele Menschen in Hamburg brauchen die Verkehrs-Mittel.

Zum Beispiel für den Weg zur Arbeit.

Viele Halte-Stellen der Verkehrs-Mittel sind nicht barrierefrei:



- Es ist oft eine Lücke zwischen Bahn-Steig und Bahn.  
Das ist schwierig für Menschen im Roll-Stuhl.
- Manchmal ist ein Fahrrad-Weg direkt vor einer Bus-Halte-Stelle.  
Die Menschen müssen dann aufpassen und gucken:  
Kommt ein Fahrrad?  
Erst dann können sie in den Bus einsteigen.
- Es gibt nicht genug Sitz-Möglichkeiten an Halte-Stellen.
- In Hamburg gibt es viele Bau-Stellen in den Straßen  
Die Busse und Bahnen fahren dann oft nicht.  
Oder die Busse und Bahnen fahren anders als sonst.  
Das kann schwierig sein.  
Zum Beispiel für Menschen, die nicht gut sehen können.  
Sie sehen die wichtigen Fahrt-Änderungen nicht.  
Oder zum Beispiel für Menschen, die nicht gut hören können.  
Sie hören die wichtigen Fahrt-Änderungen nicht.
- Die Fahr-Stühle an Halte-Stellen sind zu oft und zu lange kaputt.

Das wollen wir ändern:

Alle öffentlichen Verkehrs-Mittel

müssen barrierefrei sein.

Alle Menschen in der Stadt sollen

die Busse und Bahnen benutzen können.



Was muss passieren?

- Wir brauchen mehr Sitz-Möglichkeiten an Halte-Stellen.
- Fahrrad-Wege sollen hinter den Halte-Stellen sein.

- Wir wollen keine Lücken mehr zwischen Bahn-Steig und Bahn.  
Wir müssen die Halte-Stellen umbauen.
- Alle Menschen müssen Bau-Stellen oder Fahrt-Änderungen mitbekommen.  
Wir brauchen große Anzeige-Tafeln an den Halte-Stellen für Menschen, die nicht gut hören können.  
Auf den Anzeige-Tafeln können wir alle Änderungen sehen.  
Wir brauchen Laut-Sprecher an den Halte-Stellen für Menschen, die nicht gut sehen können.  
Über die Laut-Sprecher können wir alle Änderungen hören.
- Wir brauchen einen Weg-Weiser.  
Alle Menschen sollen wissen:  
Wo gibt es barrierefreie Halte-Stellen?  
Der Weg-Weiser soll auch zeigen:  
Wo ist ein Fahr-Stuhl kaputt?  
Welche anderen Möglichkeiten habe ich?

### **Wie barrierefrei sind Taxis und andere Fahr-Dienste?**

Taxis und andere Fahr-Dienste sind in Hamburg nicht immer barrierefrei.

Taxis oder andere Fahr-Dienste haben oft keine Rampe.

Menschen mit Roll-Stuhl brauchen dann Hilfe beim Einsteigen.

Die Fahrer und Fahrerinnen der Taxis haben oft zu wenig Zeit zum Helfen.

Die Fahrer und Fahrerinnen können oft nicht anhalten und warten.

Zum Beispiel gibt es nicht überall einen Park-Platz.

In Hamburg gibt es einen barrierefreien Fahr-Dienst.  
Der Fahrdienst heißt Carry Cab.  
Das spricht man: Kerri Káb.  
Der Anbieter ist sehr teuer.  
Das ist nicht fair für Menschen mit Behinderungen.



Das wollen wir ändern:

Taxis und Fahr-Dienste sollen barrierefrei sein.  
Wir brauchen eine Park-Karte für Fahrer und Fahrerinnen.  
Die Park-Karte liegt vorne im Taxi.  
Auf der Park-Karte steht:  
Die Fahrer und Fahrerinnen dürfen überall parken und halten.

Die Fahrerinnen und Fahrer  
können den Menschen dann helfen.  
Zum Beispiel beim Einsteigen und Aussteigen.



## Bericht-Ende

Das war der Bericht über das erste Treffen der Arbeits-Gruppe  
„Wohnen, Stadt-Entwicklung und Verkehr“.  
Die Arbeits-Gruppe trifft sich noch an zwei Tagen:  
Am 30. September 2021 von halb 5 bis halb 8.  
Am 10. November 2021 von halb 5 bis halb 8.

Menschen mit Behinderungen können sich auf der Seite anmelden:

<https://fachtag.hamburg/anmeldung-un-brk/>

Diese Internet-Seite ist leider nicht barrierefrei.



Das **capito Gütesiegel** für **Leicht Lesen**:

**Leicht Lesen** Es steht für geprüfte Qualität in der Sprachstufe A2.



© Europäisches Logo für einfaches Lesen:

Inclusion Europe.

Weitere Informationen unter [www.leicht-lesbar.eu](http://www.leicht-lesbar.eu)

Die Bilder, soweit nicht anders angegeben:

© Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung Bremen e.V.,

Illustrator Stefan Albers, Atelier Fleetinsel, 2013.